



Montag, 11. Februar 2019: Adelheid, Esther, Gabriele, Hans-Christian, Karoline, Kurt, Maria-Teresa, Emmanuel Pusterer, Rose, Ursula

Motiv: Das Licht ist Ton angehend in der bewegten Unentschiedenheit

Ausblick: ein sanftes Licht liegt auf der Siedlung und der Hangwiese. Schwarz-braun-gelbgrün herrscht vor in den Helldunkelspielen. Brauner Blauen, dessen vorderster Hügel vorne abgesetzt ist, dahinter differenzierte Gliederung, oben eine weiße Spitze mit besonnener Wolke darüber, nach hinten gehend. Die Siedlung ist klein, sehr differenziert, nah, als ob man in der Puppenstube herumgehen könnte, undistanziert, etwas chaotisch. Die vordere Wiese wirkt als wohl sortierte, geputzte, einheitliche Fläche. Geschlossene Krokusse sind darauf zu finden. Das Trafohaus steht frei und präsentiert sich frisch blau, zu uns hergedreht. Wie ein Eule. Der Hintergrund wird später beleuchtet. Regentropfen am Nussbaum. Gelbe Zweige an der Kopfweide. Gelbtöne leuchten heute heraus. Der Himmel ist leicht, beweglich mit blauen Stellen und verschiedenen, sich gegeneinander

und übereinander in verschiedenen Richtungen sich bewegenden Wolken. Die Luft hat eine kalte Note, wenig Wind.

Stand: Beine nah zusammen. Breit, Stand- und Spielbein, sanguinisch bewegend, der Untergrund ist hart, dicht, verschlossen.

Akustik: klar, viele Kohlmeisen. Wie das Bild, großzügig, mit Luft, noch kein Ganzes. Vereinzlungen. Noch nicht so berückend, eingreifend. Alle sind noch in ihrer eigenen Welt. Der Gesang ist lockend, verlockend. Deutlich sieht man, dass Gesang und Lichtstimmung zusammengehören.

Vitalität: im Licht ist Aufbruchstimmung. Die Natur ist gespannt auf das was kommt. Die Vitalität ist in den Bäumen wieder mehr zurückgezogen als letztes Mal. Vor dem Wind hinter die Ecke verzogen. Innerlich prall, aber gehalten.

Charakter: Fasnachtstimmung: überall geht etwas los. Jemand, der sich vorbereitet, alles bereitlegt. Bald ist Aufbruch. Sanguinisch, unkoordiniert. Weiß noch nicht, welche Rolle er übernehmen wird. Erleichtert sein, geklärt sein nach dem heftigen Sturm gestern.

Würde: vom Aufbruch geprägt, vom Aufsteigenden des neuen Jahres. Im Durchblick durch die durchlichteten Wolken über dem Blauen, sanft und mächtig. Auftakt des Irdischwerdens. Sehr bewegt, knackig, Kraft darin.

Nachbilder:

Karoline: ‚n‘ mit Fingerspitzengefühl, stoßlautig, noch nicht mehr.

Ursula: eine Wasserhaut überzog alles fein, wie ein Kambium (vitale Schicht unter der Baumrinde, der Durchtrittsort für's Leben).

Esther: klare Fahlgelb-Braun-Schwarz-Stimmung ist konkret da, zum Anfassen, noch unbelebt, irdisch.

Hans-Christian: Licht, durhafte Helligkeit, „ja!“ sagend, Freude, aber nicht heiter. Sicherheit. Gestalt Bejahungskraft. Unten erwacht, astralisch, aber noch nicht ätherisch. Das geht evtl. in den nächsten Tagen los. Das Licht ist Ton angehend.

Rose: der von der Bettkante Aufgestandene hat sich wieder hingeworfen, den Vorhang zu gemacht.

Maria-Teresa: ein Kegel, eine Parabel darüber berührt ihn. Da entstehen besondere, warme Farben, lichthafte Wärme.

Gabriele: von oben Lockendes. Von unten schon Krokusse da, schaffen, hervorkommen. Dazwischen Unentschiedenheit, sehr bewegt,

durcheinander. Kurt: dieses ebenso in Bezug auf die Wolken die ohne Kampf sanft aneinander vorbeiziehen.

Nächste Woche: lautere, überzeugtere Vögel, alles überzeugter. Wechselhaftigkeit noch da?

Wochenspruch Nr. 45:

Es festigt sich Gedankenmacht
Im Bunde mit der Geistgeburt,
Sie hellt der Sinne dumpfe Reize
Zur vollen Klarheit auf.
Wenn Seelenfülle
Sich mit dem Weltenwerden einen will,
Muss Sinnesoffenbarung
Des Denkens Licht empfangen.

Sehr passend zu heute. Gedankenmacht. Im Bunde mit der Geistgeburt. Weltendenken und ich sind dabei, nicht bedrängend. Licht in mir und in der Natur sind eines, das begreifen, verstehen. Alles was wir sehen (wahrnehmen mit den Sinnen) in der Welt wird von uns beleuchtet. Dualität von Ich und Welt überwinden. Ich bin der Schauplatz der Welt. Die Sinneserfahrung erhellt sich durch ein in sie eindringendes Licht. Das ist das durch mich sich ereignende Weltenlicht, das in die Sinneserfahrung hineinleuchtet. Nichts muss dazu gefügt werden, aber zwei Hindernisse müssen weggeräumt werden, durch die wir herausfallen:

- die Dinge gegenständlich denken
- und der Zweifel, das eigene Erleben, das Innere sei nichts Wirkliches.

Die Welt ist schon geistig. Da wo jeder ist, da ist schon Welt, da ist die Mitte der Welt. Was wir empfangen veranlasst uns zu handeln, die Welt zu gestalten. – Der Mensch ist wichtig.

Dazu der Leitsatz von Rudolf Steiner: „Wo ist der Mensch als denkendes und sich erinnerndes Wesen?“

Eurythmieform: je zwei Bewegungen in Blau und Orange. In der Mitte eine stumme Form.

Tierkreisspruch Wassermann:

Begrenzes sich opfere Grenzenlosem. (Sonne)
Was Grenzen vermisst, es gründe (Venus)
In tiefen sich selber Grenzen; (Merkur)
Es hebe im Strome sich, (Mars)
Als Welle verfließend sich haltend (Jupiter)
Im Werden zum Sein sich gestaltend (Saturn)
Begrenze dich, o Grenzenloses (Mond)

Der ganze Spruch spricht vom Inhalt der Lichtqualität, einzelne Zeilen sprechen dadurch nicht besonders. „Achtung Leute, jetzt geht etwas los!“

Tonleiter: C-Dur als Vergleichsnorm.

B-Dur: umfänglicher als C- Dur. ‚Empfangend neue Sinnesreize‘

G Moll: innere, wässrige Fülle und Wasserhülle.

Perikope: Johannes 5, 1-16 Heilung des Gelähmten am Teich Bethesda.

Selber das Bett nehmen, gehen, was aber nicht ohne den Christus möglich ist. Ihn zu erkennen ist danach auch nötig. Das neue Gesetz kommt aus unmittelbarer Betätigung im Geiste. Nicht aus alten Regeln und Geboten, die von den Widersachern angeführt werden.

Protokoll EG